

Was ist die "Sünde zum Tode"?

Zwei Textstellen im Neuen Testament erwähnen eine Sünde, die zum Tode führt, die häufig als die „Sünde zum Tode“ bezeichnet wird.

„Brüder, wenn jemand unter euch von der Wahrheit abirrt, und es führt ihn einer zur Umkehr, so soll er wissen: Wer einen Sünder von seinem Irrweg zur Umkehr führt, der wird eine Seele vom Tod erretten und eine Menge Sünden zudecken.“ Jakobus 5:19-20

„Wenn jemand seinen Bruder sündigen sieht, eine Sünde nicht zum Tode, so soll er bitten, und Er wird ihm Leben geben, solchen, die nicht zum Tode sündigen. Es gibt Sünde zum Tode; dass man für eine solche bitten soll, sage ich nicht. Jede Ungerechtigkeit ist Sünde; aber es gibt Sünde nicht zum Tode.“ 1 Johannes 5:16-17

Die den beiden Textstellen gemeinsame Wahrheit

- In beiden Textstellen wird aus dem Kontext und der Ausdrucksweise klar, dass die Autoren Gläubige hinsichtlich der Sünde anderer Gläubiger ansprechen. Jakobus spricht die Leser als „Brüder“ an und derjenige, der sündigt wird als „jemand unter euch“ bezeichnet, der „von der Wahrheit abirrt“. Im 1. Brief des Johannes sind der Leser und der Sünder christliche Brüder.
- In beiden Textstellen gibt es eine spezielle Kategorie für diese Sünde, die zum Tode führt.
- In beiden Textstellen weist der Autor auf die Möglichkeit hin, den Sünder vom Tode zu erretten.

Die Bedeutung von „Tod“

Die folgenden vier Interpretationen von „Tod“ sind die häufigsten:

1. *Verlust der Errettung.* Hierfür gibt es weder theologisch noch im Kontext irgendeine Stützung. Trotz der Erwähnung der Sünden Gläubiger in beiden Briefen werden die diese Gläubigen nicht mit dem Verlust ihrer Errettung bedroht. (siehe *GraceNotes* 2, 24, 37, 59, 60). Im relevanten Kontext fordert Jakobus zum Bekenntnis der Sünden und zum Gebet für die Bedürftigen auf, besonders für die, die aufgrund von Sünden krank sein könnten (Jakobus 5:13-18); und Johannes versichert seinen Lesern, dass sie ewiges Leben haben (1 Johannes 5:11-13), das heißt Leben, das nicht verloren gehen kann (Johannes 5:24; 11:25).
2. *Abgetötete Gemeinschaft mit Gott.* Obwohl „Tod“ sich manchmal auf die abtötende Erfahrung beziehen kann, die durch Sünde verursacht wird, (Röm. 6:23; 8:6; 1 Tim. 5:6), passt dies nicht zum Kontext dieser Textstellen.
3. *Die unverzeihbare Sünde.* Dies setzt voraus, dass der Sünder dabei ist, Gottes Gnade in Jesus Christus absichtlich zurückzuweisen, was die unverzeihbare Sünde der Führer Israels war (Matt. 12:31-32; Markus 3:28-29; siehe *GraceNotes* 16). Johannes warnt vor Antichristen, offensichtlich nicht-erretteten falschen Lehrern, die die Gemeinde der Gläubigen verlassen hatten (1 Johannes 2:17-19). Manche denken, dass er diejenigen warnt, die beginnen diesen falschen Lehrern nachzufolgen, aber diese Parallelität funktioniert nicht, weil der abgeirrte Sünder ein geretteter Mensch ist.
4. *Physischer Tod.* Diese Interpretation ist am besten gestützt. Jakobus erklärt, wie Versuchung zur Sünde führen kann, die zum physischen Tod ausartet (Jakobus 1:13-15). Im unmittelbaren Kontext verbindet Jakobus Sünde mit körperlicher Krankheit und der Bedeutung des Gebets zur Heilung (Jakobus 5:13-18), obwohl der Sünder, der in Todesgefahr ist, nicht unbedingt krank sein muss. Johannes warnt die Gläubigen vor den nicht-erretteten Antichristen, die bestreiten, dass Jesus der Christus ist (1 Johannes 2:18-23), eine schwere Sünde, die den vorzeitigen physischen Tod verdienen könnte. Die Bibel enthält viele Beispiele des durch Sünde verursachten physischen Todes (4. Mose 16; 1 Sam. 2:22-25; 4:11; Hes. 33:11, Apg. 5:1-10; 1 Kor. 11:29-30). Sünde, die zum Tode führt, war Teil des mosaischen



Number III

Gesetzes (4. Mose 18:3; 3. Mose 20:1-27) und wird auch in den Sprüchen gelehrt (Sprüche 10:2; 11:4, 19; 12:28).

Die Sünde, die zum Tode führt

Obwohl keine bestimmte Sünde genannt wird, ist sie offensichtlich durch die Leser des jeweiligen Briefes identifizierbar. Wenn die Sünden und der Tod von Ananias und Saphira und der Gläubigen aus Korinth Beispiele sind, dann zerbrechen ihre Sünden die Einheit und Harmonie der Gemeinde, was ein ernsthaftes Problem ist. Jakobus spricht von einem Gläubigen, der auf einem Pfad zum Tode „von der Wahrheit abirrt“. Sein Brief erwähnt viele Gebote, die befolgt werden sollten. Die Sünde in seiner Warnung mag vielleicht keine spezifische Sünde sein, jedoch eine allgemeine Haltung andauernden Ungehorsams. Johannes erwähnt in seinem Brief ebenfalls verschiedene Sünden, die schwerste darunter das Leugnen, dass Jesus der Christus ist (1 Johannes 2:22-23). Er bestätigt, dass jede Ungerechtigkeit Sünde ist, aber nicht alle Sünden zum vorzeitigen Tod führen. Wenn Johannes und seine Leser einer schwere Sünde meinen, die den Tod verdient, dann ist es wahrscheinlich das Leugnen Jesu als Christus (vergleiche, wie in 2. Johannes 9-11 betont wird, wie schwerwiegend diese Sünde ist). Es scheint dass, wenn Gott uns wissen lassen wollte, dass eine ganz bestimmte Sünde vorzeitigen Tod bringt, Er dies offenbart hätte. Beide Autoren setzen voraus, dass ihre Leser die Sünde identifizieren können, die zu einem von Gott disziplinarisch verhängten frühzeitigen Tod führen könnte.

Die Hoffnung des Sünders auf dem Weg zum Tode

Jakobus versichert seinen Lesern, dass jemand in der Gemeinde den Sünder von seinem Pfad zum Tod abbringen könnte. Der vorausgehende Kontext legt nahe, dass Das Gebet den Unterschied ausmacht, insbesondere, das „ernstliche“ Gebet eines „Gerechten“, das viel vermag (Jakobus 5:16). Vor seiner Diskussion der Sünde zum Tode versichert Johannes seinen Lesern, die Gottes Willen gemäß beten, dass ihre Gebete erhört werden (1 Johannes 5:14-15), und er beteuert, dass nicht alle Sünden zum Tode führen (1 Johannes 5:16-17). Er verbietet nicht für denjenigen zu beten, dessen Sünde zum Tode führt, er ermutigt aber auch nicht dazu, was Sinn ergibt wenn es sich um die Sünde handelt, die sich auf die Irrlehre des Antichristen bezieht.

Schlussfolgerung

Diese beiden Textstellen zeigen die Ernsthaftigkeit der Sünde auf und erinnern uns daran, dass Gott Gläubige für manche Sünden schwer züchtigen kann, bis hin zu ihrem physischen Tod. Diese schwere Züchtigung ist mit Gottes Liebe und Gnade in mehrerer Hinsicht kompatibel. Erstens liebt Gott Seine Gemeinde und eifert so für ihre Reinheit, dass sie vor denjenigen geschützt wird, die sie zerstören wollen. Zweitens sollte der vorzeitige Tod eines Gläubigen andere dahingehend beeinflussen, dass sie nicht sündigen und sogar fürchten zu sündigen (Apg 5:11). Drittens kann Gott durch einen vorzeitigen Tod sowohl das Zeugnis des Gläubigen als auch die Belohnungen, die er verdient haben könnte, bewahren. Schließlich sagt Jakobus 5:20 dass, wenn jemand einen Sünder von seinem Irrweg zur Umkehr führt, er dessen Seele vom Tod erretten und außerdem eine „Menge Sünden zudecken“ wird. Dies könnte sich auf die Sünden desjenigen beziehen, der sich auf dem Pfad zum Tode befindet, oder auf die Sünden desjenigen, der ihn errettet; es zeigt aber in beiden Fällen Gottes gnädiges Wohlwollen, auf weitere Züchtigung zu verzichten oder den treuen Gläubigen zu belohnen, der seinem Bruder hilft. Manchmal kann Gottes Gnade sich in ernsthafter Züchtigung ausdrücken, Er ist aber immer willens, einen Sünder wieder zu heilen (Heb. 12:1-11; 1 Petrus 4:8).

